

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue-Zelle u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Belegzettel 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Gogeweller in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einpaltige Corputzeile 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf., die Corputzeile,
Werkstätten des Zells 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 42.

Sonntag, den 4. April 1897.

10. Jahrgang.

Die Sparkasse der Stadt Zwönitz verginst Einlagen mit 3 1/4 %, beleihet Wertpapiere und leiht Gelder auf Hypotheken aus. Expedirt wird an jedem Wochentage Vor- und Nachmittags.

Bürgerschule Aue.

Zu den an den unten genannten Tagen stattfindenden Prüfungen, zur Berücksichtigung der Ausstellungen, wie zur Theilnahme an der Entlassungsfeierlichkeit werden die geehrten Behörden, die Eltern, die Gönner und Freunde der Schule an- durch ganz ergebenst einladen.
Aue, den 1. April 1897.

Das Lehrerkollegium:
Reumeister, Dir.

Prüfungs-Ordnung.

I.

Höhere Bürgerschule.

Montag, den 5. April

Klasse II 8-9 Hr. Seimann - Dir.
" III 9-9.40 Hr. Müller.
" IV 9.40-10.20 Hr. Kirchhelfen.
" V 10.20-11 Hr. Frischke.
" VI 11-11.30 Hr. Kirchhelfen.
" VII 11.30-12 Hr. Frischke.
Nachmittag von 2-4 Prüfung im Turnen.

II.

Mittlere Bürgerschule.

Dienstag, den 6. April

Klasse I 8-8.40 Hr. Vogel.
" II 8.40-9.20 Hr. Schlegel.
" III 9.20-10 Hr. Vär.
" IV 10-10.40 Hr. Kühle - Müller.
" V 10.40-11.20 Hr. Brückner.
" VI 11.20-11.50 Hr. Reichel.
" VII 11.50-12.20 Hr. Kühle.
Nachm. keine Prüfung.

III.

Einfache Bürgerschule.

Mittwoch, den 7. April

Gem. II 8-8.40 Hr. Reßler.
" III 8.40-9.20 Hr. Hennig.
" IV 9.20-10 Hr. Härtel.
" V 10-10.40 Hr. Bieweger.

Gem. VI 10.40-11.20 Hr. Härtel.
" VII 11.20-11.50 Hr. Reßler.
" VIII 11.50-12.20 Hr. Hennig.
Nachm. keine Prüfung.

Donnerstag, den 8. April

Knaben I 8-8.40 Hr. Loose.
" II 8.40-9.20 Hr. Start.
" III 9.20-10 Hr. Hamann.
" IV 10-10.40 Hr. Heidenfelder - Brückner.
" V 10.40-11.20 Hr. Heidenfelder.
" VI 11.20-12 Hr. Hamann.
" VII 2-2.40 Hr. Loose.
" VIII 2.40-3.20 Hr. Start.

Freitag, den 9. April

Mädchen I 8-8.40 Hr. Kantor Schott.
" II 8.40-9.20 Hr. Reichel.
" III 9.20-10 Hr. Brückner.
" IV 10-10.40 Hr. Zell.
" V 10.40-11.20 Hr. Semmler.
" VI 11.20-12 Hr. Bieweger.
" VII 2-2.40 Hr. Zell.
" VIII 2.40-3.20 Hr. Org. Semmler.

Sonntag, den 10. April Vorm. 10 Uhr Entlassung in der Turnhalle.
Die Ausstellung der Zeichnungen befindet sich in No. 40, die der Abarbeiten in No. 33, und die der Knabenarbeiten in No. 39.
Sedinet sind die Ausstellungen von Montag, den 5. April Vorm. 10 Uhr bis Freitag, den 9. April Mittag 12 Uhr.
Andern ist der Zutritt zu den Prüfungen nicht gestattet.

Gewerbliche Fortbildungsschule Aue.

Sonntag, den 4. April a. c. findet die Ausstellung der von den Schülern im vergangenen Schuljahr gefertigten Zeichnungen im Zeichensaal No. 40 der neuen Bürgerschule, von vormittags 1/2 11 bis mittags 1/2 1 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr statt.

Mittwoch, den 7. April a. c. von Abends 6-8 Uhr werden die Prüfungen der Schüler in dem Prüfungszimmer No. 41 der neuen Bürgerschule abgehalten werden; an dieselben schließt sich die Entlassung der Schüler aus Kl. I an.
Die Angehörigen der Schüler, die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie deren Gönner und Freunde der Schule werden zum Besuche obiger Veranstaltungen hierdurch eingeladen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion freis willkommen.

Die Vereinigung von Aue mit Zelle-Kleinlein ist eine längst vollzogene Thatsache u. damit unsere Stadt in die Reihe derjenigen mit über 12000 Einwohner getreten, eine ganz respektable Macht, wenn es gilt, bei öffentlichen Wahlen einen durchschlagenden Erfolg zu erlangen. Die Festlichkeiten zur Feier dieses Ereignisses vollzogen sich in durchaus würdiger Weise. Wie schon erwähnt, leitete die Schützengilde das Fest durch eine schnelle Revue ein. Gegen 10 Uhr versammelten sich die städtischen Behörden u. Beamten, Stadtrath u. Stadtverordnete im Rathhause und begaben sich nach dem Rathhause in Zelle, wo die dortigen Gemeinderathsmitglieder nebst einem großen Theil der Einwohnerschaft bereits ihrer harrten. Nachdem der „Liederkrantz Aue“ durch ein herrliches Lied die Feier eröffnet, begrüßte Hr. Dr. Kreyßmar die Versammelten und verlas sodann die Verordnung des Kgl. Ministerium des Innern, welche die Bestätigung zur Vereinigung beider Gemeinden enthält. Daraus übergab Hr. Gemeindevorstand Martens die Verwaltung der Gemeinde Zelle und die Gemeindefasse an unsern Bürgermeister und dankte den Gemeindevorstellern für ihre treue Mitarbeit an den Geschäften der Gemeinde. Hr. Bürgermeister Dr. Kreyßmar schloß sodann die Feier mit einem Hoch auf Sr. Maj. König Albert. Daraus begaben sich die Versammelten in festlichem Aufzuge mit Musik und unter Voranirung einer gelbblauen Fahne nach der städtischen Turnhalle in Aue, wo nach Abfindung eines der Feier entsprechenden Liedes Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar die Erzherrnenern herzlich begrüßte und die bisherigen Gemeindevorstände zu Zelle für Aue in Pflicht nahm, im Anschluß hieran fand die Verpflichtung der ca. 300 neuen Bürger statt. Mit Abfindung eines auf die Feier gedichteten Liedes schloß der erhebende Aktus.

Eine Fortsetzung fand derselbe durch das Mittags 1 Uhr in dem mit der Baste Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck, mit Orangerie, städtischen Fahnen und Emblemen herrlich decorirten Saale des Hotels zum „Blauen Engel“ stattgefundenen Festmahl, an dem ca. 200 Herren theilnahmen. Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkten wir Herrn Hofrath

Dr. Mehnert-Dresden, Hrn. Oberförster Grohmann-Pauter, Hrn. Dr. Goldhahn-Grossenhain, Leiter unserer Realschule, der erst am Vormittag in sein Amt eingewiesen worden war. Vor Beginn der Tafel sprach Herr Pastor Thomas das Tischgebet. An kernigen Toasten schloß es nicht. Hr. Bürgermeister Dr. Kreyßmar gedachte in schwingvollen Worten des hohen Interesses, welches Sr. Maj. König Albert der Stadt Aue stets entgegengebracht, wie unter seiner gnädigen Regierung unsere Stadt so sehr gefördert und emporgehoben sei, und endete mit einem brausenden aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. Herr Stadtschreiber Martens überreichte sodann Hrn. Bürgermeister Dr. Kreyßmar im Namen der ehemaligen Gemeinde Zelle als Erinnerung an den Tag der Aufnahme in den Stadtverband Aue einen kostbaren Pokal. Hr. Bürgermeister Dr. Kreyßmar widmet den ersten Trunk daraus denjenigen, welche der Vereinigung nicht wohlgefühlt waren, aber nach nunmehr vollzogener Thatsache hoffentlich zum Wohle des geeinten Thales viel Gutes erstreben und wirken möchten.

Hr. Landtagsabgeordneter Bochmann leerte sein Glas auf das Wohl der anwesenden Ehrengäste, insbesondere des Hr. Hofrath Dr. Mehnert. Der so Geleitete, ein Sohn des früheren Besitzers vom Rittergut Kleinlein, ergreift hierauf das Wort, um daran zu erinnern, wie er stets seines lieben Erzgebirges mit voller Liebe gedacht habe, wie er soviel Interesse an dem Geschick unseres lieben Thales nehme, im Herzen ein treuer Erzgebirger sei und bleiben werde. Er knüpft daran, daß auch die fehlenden Gemeinuden des Auerthales sich noch anschließen möchten, um ein Ganzes zu bilden, denn Einheit macht stark, das sehen wir am Fürsten Bismarck, dessen Geburtstag wir heute mit feiern. Mit einem brausenden Hoch auf den Gründer des Deutschen Reiches, schloß der Redner seine tiefempfundenen Ansprache. Hr. Bürgermeister Dr. Kreyßmar dankte in bewegten Worten.

Noch viele schöne der Feier entsprechende Toaste fanden in den Herzen der Anwesenden Widerhall, bis in später Nachmittagsstunde die Tafel aufgehoben wurde und sich die Teilnehmer in angeregter Stimmung trennten. Zu bemerken bleibt noch, daß halbtägige Gastmahl an Sr. Maj. König Albert und Fürst Bismarck abgehalten wurden, von denen das erste halbtägige Erwiderung fand. Die Gäste wünschte gingen ein, u. A. von den Herren Staatsminister v. Kreyßmar, Reichshauptmann v. Weiz, Rechtsanwalt Schiefer in Leipzig, Bürgermeister Hinz in Chemnitz, Referent Dr. Bochmann-Dresden, Farbenwerkdirector Wischhof, Landtagsabgeordneter Wolf-Saundersdorf. Rüche und Keller des Herrn Hotelier Tempel boten das Beste, sodas alle Teilnehmer zufrieden waren. Abends fand noch eine herrliche Mus-

mination statt. Die langen Häuserreihen erglänzten in reichstem Lichterglanz, besonders schön mit bunten electrischen Flammen war die S. Wollische Fabrik beleuchtet, die Feuerwehren von Aue und Zelle brachten einen imposanten Anblick, welcher den festlichen Tag in glänzender Weise abschloß. Wäge die Vereinigung alle Erwartungen befriedigen und unserem Thale den reichsten Segen bringen.

Die Photographen haben bezüglich der Sonntagstrube einen hübschen Erfolg errungen. Nach den jetzigen Bestimmungen war es gewissen Berufsclassen unmdglich, sich photographieren zu lassen, da sie zu den gesetzlich erlaubten Arbeitszeiten im Geschäft unabhömmlich waren. Auf eine Vorstellung der Photographen hin entschied das Ministerium des Innern nach dem noch seit 1870 bestehenden Landesgesetz über die Sonntagstrube in diesem Berufe, daß die Arbeitszeit der Inhaber photographischer Geschäfte, sowie deren Familienangehörigen an Sonntagen keiner Beschränkung unterworfen ist.

Im Vogtlande tritt gegenwärtig die Influenza mit großer Heftigkeit auf. Ganze Familien liegen, von Kopfschmerz, Husten und Schnupfen geplagt, darnieder. In mehreren Fällen entwickelte sich aus den berichtigten „neuen Schnupfen“ sogar lebensgefährliche Lungenentzündung.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Sonntag, Tridica. Früh halb 9 Uhr Beichte. Pfarrer Thomas. Vorm. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst mit Feler des heil. Abendmahls. Predigt über Joh. 8,46-50 Pfarrer Thomas. Nachm. halb 2 Uhr Prüfung der Katechumenen Diak. Vertel. Abends 8 Uhr ev. luth. Junglings-Verein.

Meteorologisches.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.	April	Wetterzustand auf der König-Albert-Brücke.
Sehr trocken	750	750 Temp. a t u r n. Gelblich am 1. April + 9°
Befönd. schön	740	740 " 2. " + 10°
Schön Wetter	740	" 3. " + 10°
Beränderlich	730	730 " 4. " + 10°
Regen (Wind)	720	720 " 5. " + 10°
Biel Regen	720	720 " 6. " + 10°
Sturm	710	710 " 7. " + 10°

Politische Rundschau.

Deutschland.
Der Kaiser stammte am Mittwoch dem Reichstager Fürsten Hohenlohe einen Gratulationsbesuch ab.

Fürst Bismarck feierte am Donnerstag seinen 82. Geburtstag. Der Zustand des Fürsten machte es zur Pflicht, die Feier im engheren Familienkreise stattfinden zu lassen; Deputationen wurden nicht empfangen, der von Hamburg aus in Aussicht genommene Festschiff ist verschoben worden.

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag ein in herzlichem Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm geschickt.

Admiral Hollmann hat einen längeren Urlaub nachgesucht und erhalten. Natürlich werden nun die Gerüchte, die sich mit seinem möglichen Rücktritt beschäftigen, wieder mit verstärkter Sicherheit auftreten. Eine formelle Entschädigung des Besuchs soll noch nicht erfolgt sein. Wie es heißt, ist der Kontrakt-Admiral Tirpitz zur Vertretung des Staatssekretärs in Aussicht genommen.

Nach den endgültigen Beschlüssen des Reichstags in dritter Lesung stellt sich der Reichshaushalt für 1897/98 in Einnahme und Ausgabe auf 1 907 576 039 Mk. Von den Ausgaben entfallen 1 168 210 562 Mk. auf die fortwährenden, 91 905 543 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen und 647 460 934 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats.

Am Reichstage sind die Geschäftsdispositionen für die Zeit bis zu den Osterferien dahin getroffen worden, daß nach Beendigung der ersten Lesung des Entwurfs betreffend das Invalidenversicherungsgesetz der Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Anträge auf Erlassung eines Margarinegesetzes und der Entwurf zum neuen Handelsgesetzbuch zur zweiten und dritten Beratung im Plenum gestellt werden sollen.

Trotz der Fälle von Material, das noch der Erledigung durch den Reichstag harret, werden diesem dem „Domb. Corr.“ zufolge nach der Osterpause, das ist Ende dieses Monats, noch zwei parlamentarische Vorlagen zugehen. Die eine ist bereits seit längerer Zeit angehängt und betrifft die Übernahme des Neu-Guinea-Schutzgebietes, die andere die Übernahme der Usambara-Eisenbahn auf das Reich.

Die Stichwahl in Torgau-Weidenwerda zwischen Buffinus und Andree findet am Donnerstag, 8. April, statt.

Auf Befehl des Herzogs Alfred ist die vom Koburger Landtag angeordnete Ministerialinstruktion aufgehoben worden. Damit ist der Koburger Verfassungskonflikt beendet.

Oesterreich-Ungarn.

In einem Schreiben an den Wiener Gemeinderat teilt Bürgermeister Strobach mit, daß er sein Amt als Bürgermeister der Stadt Wien niederlege. Natürlich wird nun Dr. Bueger wiedergewählt und diesmal auch vom Kaiser bestätigt.

Frankreich.

Zum Panama-Skandal wird gemeldet: Während der verhaftete Deputierte Boyer wieder aus der Haft entlassen ist, bleibt der Deputierte Henri Maret zur Disposition des Richters. — Von mehreren Seiten wird gemeldet, der Untersuchungsrichter habe eine sehr genaue Abschrift der Papiere des Barons Cottu erlangt, durch welche 17 Mitglieder der Rechten kompromittiert seien. Im Laufe des Mittwoch sollen zahlreiche neue Hausungen vorgenommen worden sein. Die Verhaftung eines sehr bekannten ehemaligen boulangistischen Deputierten sei bevorstehend. Gerüchteleise verlautet, der Untersuchungsrichter habe Vorladungen an dreizehn von Arion angegebene frühere Parlamentarier erlassen.

Das Telegramm, das der ins Ausland entwichene Senator Raquet an den Präsi-

denten der Auslieferungs-Kommission gerichtet, hat folgenden Wortlaut: „Zu lebend, um zurückzuführen. Ich protestiere energisch gegen die Anklage, deren Gegenstand ich bin. Die Zahl 150 000 Frank, mit der ich in Arions Buch eingetragen wäre, ist falsch. Ich werde in dieser Beziehung alle Erläuterungen und Rechtfertigungen geben, die meine Ehre sicherstellen.“

Belgien.

Das Journal de Bruxelles erklärt die Nachrichten, daß an fremde Staatsbürger haupter Einladungen ergangen seien, im Laufe des Sommers nach Brüssel zu kommen, für unrichtig. Es handelt sich um eine angeblich geplante Begegnung des Kaisers Wilhelm mit Faure.

Spanien.

In Regierungskreisen wird der Gefangenahme des cubanischen Insurgentenführers Miera, des Nachfolgers Maccos, ganz besondere Bedeutung beigegeben. Zugleich wird angekündigt, daß das Kolonialministerium bereits alle Vorbereitungen getroffen habe, um die cubanischen Reformen noch vor Ende April ins Werk zu setzen, falls der Verlauf der militärischen Operationen fernhin sich so günstig, wie in den jüngsten Zeit, gestalten sollte. Der Oberbefehlshaber der spanischen Expeditionstruppen auf Cuba, sowie die dortige konstitutionelle Vereinigung stimmen dieser raschen Einführung der Reformen zu.

Zu der Einnahme von Jmas auf den Philippinen gibt ein Telegramm des Generals Polavieja weitere Einzelheiten. Die Spanier fanden in dem eroberten Plage viele Waffen und Dynamit. Die Befestigungswerke, Gräben, Bastionen u. waren stark und vorzüglich ausgeführt. Die Spanier fanden auch Remington- und Maniergewehre, Kanonen, Pulvervorräte und gut eingerichtete Waffenfabriken. Die Spanier hatten zum Angriff 14 000 Mann mit 36 Kanonen zur Verfügung. Die Aufständischen haben jetzt nur noch Cavite Viejo und Noveleta besetzt. General Polavieja glaubt, er werde auch diese Orte bis zum 15. April erobern, auf welchen Tag seine Abreise festgesetzt ist. Er hat den Aufständischen amnestie versprochen, wenn sie sich bis zum Ostermontag unterwerfen.

Balkanstaaten.

Die Lage auf Aetia ist im wesentlichen unverändert; doch machen die Insurgenten den Türken gegenüber einige Fortschritte. So nahmen sie am Mittwoch das Kloster bei Spinalonga, aus dem sich die Türken in eine andere besetzte Stellung zurückzogen. — Der Kronprinz von Griechenland zeigt in einem Tagesbefehl an, daß ihm das Oberkommando übertragen sei und ermahnt die Truppen zu Treue, Gehorsam und Disziplin. — Die Großmächte beraten noch weiter; über die Forderung an Griechenland und an die Türkei, daß beide ihre Truppen von der Grenze zurückziehen sollen, hat man sich nicht einigen können. Eine solche Forderung sei zur Zeit unthunlich.

Bei der Pforte haben die Votschafter Schritte unternommen, wegen Entfernung der in den freiesien Häfen angehaltenen mohamedanischen Auswanderer. Darauf wurde seitens der Pforte auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welchen die Unterhaltung dieser Massen und die Ansiedelung gänzlich mittelloser Personen im Vilajet Smyrna und an anderen Orten, wo freie Länderer seien, begeben würde.

Die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Pforte sind vorerst und wenigstens äußerlich sehr gut. Bei der Audienz des bulgarischen Agenten Marlow künigste der Sultan demselben die Begnadigung von 64 auf Rhodus internierten bulgarischen Sträflingen an.

Äfrika.

Nach Meldungen aus Melilla (Marokko) fanden vom 18. bis 20. März nur wenige Kilometer von der Grenze des spanischen Gebietes entfernt blutige Kämpfe zwischen den Arabern und den von Benisicar und dem

Gouverneur des Rablengebietes von Trajana und Regusa statt. In Melilla sieht man diese Vorgänge als die Einleitung feindlicher Unternehmung gegen das spanische Gebiet an.

China.

Die Kaiserin von China und die chinesische Regierung haben, wie D. B. S. meldet, einen Spiegelalbum mit Geschenken für die Königin Vittoria und für den Präsidenten Faure nach Europa geschickt, um sich für die dem kaiserlichen Li-Dung-Tschang erwiesenen Aufmerksamkeiten erkenntlich zu zeigen.

Australien.

Auf Samoa geben der Post zufolge nach Nachrichten aus dem Innern größere Unruhen der Eingeborenen den Konsul zu der Beförderung Anlaß, daß infolge der erbitterten Eifersucht unter den Parteien ein allgemeiner Aufstand herbeigeführt werden könnte. Zum Schutz ist ein zweites amerikanisches Kriegsschiff erdient worden.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die erste Beratung der Handwerkervorlage fort. Abg. Jacobsohn (kon.) erklärte sich namens seiner Partei mit der Vorlage im großen und ganzen einverstanden. Abg. Baeremann (nat.-lib.) legte das Hauptgewicht auf das Justizbureau der Handwerkerkammern, erklärte aber, daß bei seinen Freunden schwere Bedenken gegen die faktultativen Zwangsimmungen herrschten. Den abschließenden Standpunkt der freisinnigen Volkspartei motivierte in längerer Rede Abg. Schneider. Abg. Komp (freisinn.) trat für die Vorlage ein, während Abg. Weissenberger (soz.) ausführte, daß dem kleinen Handwerk gegen die Konkurrenz des großen Kapitals ohnehin nicht mehr zu helfen sei.

Am 1. b. wird die erste Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle betr. die Organisation des Handwerks fortgesetzt.

Abg. Baeremann (fr. Sp.): Könnte man das Interesse für die Vorlage nach dem Besuch des Hauses bemessen, so würde man zu einem recht betrübenden Resultat kommen. Die Handwerker, die einer gewissen Einbildung trübhaft haben sollten, werden eine arge Enttäuschung erleben, wenn sie von der Tribüne herab beobachten müssen, wie gering die Zahl derer vertreten ist, die sich immer als besondere Freunde des Handwerks ausgeben. Die Vorlage an sich scheint allerdings mehr Glück bei den Parteien gefunden zu haben, als die Regierung jemals hätte hoffen dürfen, nachdem in der Presse desentrums und der konservativen immer die Notwendigkeit betont worden war, daß an dem bestehenden Entwurf festgehalten werden müsse. Einverständnis mit dem Reichstage in der Richtung von Handwerkerkammern. Gütete sich die Vorlage auf sie beschränkt, so würden auch wir ihr zustimmen können. Wir würden allerdings eine Änderung des Wahlmodus fordern müssen. Die Vorschläge über das Lehrlingswesen bringen manche Verbesserungen gegenüber dem heutigen Zustande. Inbessent bringt der Abschluß auch mancher Unzufriedenheit. So sind vor allem die Bezeugnisse des Lehrherrn und der unteren Verwaltungsbehörden gegenüber den Lehrlingen zu weitgehend. Was die einheitliche Organisation betrifft, so muß ich betonen, daß wir durchaus nicht Gegner der Immungen sind. Aber wir waren immer und werden auch weiterhin immer sein gegen die Zwangsimmungen in jeder Form, auch in der hier vorgeschlagenen. Man sollte mehr für Förderung des Fortbildungswesens von Staatswegen thun, damit würde man dem Handwerk mehr nützen, wie durch eine solche Vorlage. Ein Glück ist es für das Handwerk, daß die Regierung zur Zeit die Einführung des Befähigungsnachweises abgelehnt hat. Dasselbe würde nur zu ungünstigen Lösungen führen.

Preuss. Handelsminister Bredel: Die Regierungen haben alle Veranlassung, dem Hause für die Ausnahme dankbar zu sein, welche die Vorlage gefunden hat. Es ist ja bekannt, daß dieselbe das Ergebnis eines Kompromisses ist, daß es langer Vorarbeiten und eingehender Beratungen bedurft hat, um dasselbe zu Stande zu bringen. Um so dringender müssen wir wünschen, daß die Vorlage noch in diesem Jahre zu Stande komme. Dem Handwerk würde das sicher großen Nutzen bringen. Wir glauben, allen berechtigten Wünschen damit entgegenzukommen zu sein, daß wir die Zwangsimmungen nur da eintreten lassen, wo die Mehrheit der Beteiligten sie will und eine Immung nach Ansicht der Verwaltungsbehörde lebensfähig sein kann. Die Mehrheit der Beteiligten soll auf Grund einer Liste ermittelt werden, die entweder allen Beteiligten zugeht oder öffentlich aus-

gelegt wird. Ein Zweifel darüber, ob jemand zu den Beteiligten gehört, kann danach garrichtig klar gestellt. Wir haben uns bei der Feststellung der Beteiligten auch keineswegs an die Immungen gehalten, sondern die Gewerbevereine als gleichberechtigt angesehen. Wir wollen also weder die freien Immungen, noch die Gewerbevereins-Immungen zerkleinern. Die Wirkung der obligatorischen Zwangsimmungen darf man nicht überschätzen. Sie würden nach den Grundätzen der ursprünglichen preussischen Vorlage immer nur etwa ein Drittel des deutschen Handwerks umfassen können. Verbändigen Änderungsanträgen gegenüber wird sich die Regierung nicht durchaus ablehnend verhalten. Die Vorlage soll nur einen Rahmen geben, innerhalb dessen sich mehr zur Regelung des Handwerks thun läßt, für das Handwerk, das von jeder der Art der Art und Ordnung gewesen ist.

Abg. Euler (nat.-lib.): Ich danke als Handwerker dem Handelsminister für seine wohlwollenden Ausführungen. Auch ich stehe der Vorlage im ganzen sympathisch gegenüber. Die freiwilligen Zwangsimmungen kann ich aber von meinem Standpunkt als Handwerker aus nicht gutheißen. In vielen Fällen wird eine Mehrheit nicht zu erzielen sein, in anderen wird sie von vornherein gegeben sein, nur vereinzelte Handwerker werden gegen die Zwangsimmungen sein. Nur von der obligatorischen Zwangsimmungen kann ich mir Abhilfe versprechen. Meinen Beifall findet die Vorlage vor allem in den Abschnitten über die Handwerkerkammern, die Immungsausweise und das Lehrlingswesen. Die Einführung der Handwerkerkammern und die Bestimmungen über das Lehrlingswesen sind für mich von so großer Bedeutung, daß ich auch trotz der fehlenden Zwangsimmungen die Vorlage nicht zum Scheitern bringen kann. Ich stimme für sie aber, ohne auf die weitergehenden Forderungen der Zwangsimmungen und des Befähigungsnachweises zu verzichten.

Abg. Bielefeld (nat.-lib.) bedauert ebenfalls, daß das Haus bei einer der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen so schwach besetzt sei, um so mehr, als der Reichstag in seiner Zusammensetzung der dringenden Strömung nicht entspreche. Unter Hinweis auf die letzte Berufungssitzung sucht darin Redner nachzuweisen, daß der Mittel- und insbesondere der Handwerkerstand im Rückgang begriffen sei und seit 1882 der ersten Berufungssitzung, etwa eine halbe Million selbständige Handwerker „weggewischt“ erschienen. Da sei es Aufgabe der Regierung, einzuschreiten.

Abg. Benoit (fr. Sp.) warnt davor, zu große Hoffnungen auf die Organisation zu setzen. Das Handwerk müsse sich selbst helfen, und man könne höchstens seine Bestrebungen auf bessere Ausbildung, auf Verbesserung der Technik, auf Ausbesserung von Mängeln auch für den kleinen Handwerksbetrieb unterstützen. Damit nütze man dem Handwerk mehr als mit dem Immungenzwang und dem Befähigungsnachweis.

Abg. Bredel (fr. Sp.) ist mit der Errichtung von Handwerkerkammern jetzt einverstanden, nachdem er sich früher gegen dieselben erklärt. Auch mit den Bestimmungen über das Lehrlingswesen sei er im wesentlichen einverstanden, erklärte sich aber gegen Zwangsimmungen.

Abg. Reichhaus (soz.) behauptet, die große Mehrheit der deutschen Handwerker sei von der Vorlage nicht im geringsten erbaut. In der Zwangsorganisation sehe man nur ein Mittel der Reaktion, um die Handwerker gefügiger zu machen. Die bürokratische Organisation der Immungen, die Aufsichtsbefugnisse der Verwaltungsbehörden könnten dieselben den Handwerkern nicht schmackhafter machen, vor allem würden die Gesellen in jeder Weise vernachlässigt werden. Auch für ihre Fortbildung solle möglichst wenig geschehen, denn man hoffe dann, in den Gesellen gefügigerer Werkzeug zu haben. Seine Freunde könnten für eine solche Vorlage nicht stimmen.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage an die mit der Vorbereitung des Handwerkerkammerngesetzes betraute Kommission verwiesen.

Preussischer Landtag.

In Fortsetzung der zweiten Staatsberatung erlegte das Abgeordnetenhaus am Mittwoch die Beschlüsse der Kommission unter Ablehnung aller Abänderungsanträge. Eine längere Debatte entstand noch über die Gehaltsaufbesserung der Lehrer an höheren Schulen, wobei Abg. Betschamps eine allgemeine Regulierung der Gehälter empfahl. Auch die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen wurden angenommen.

Am Donnerstag fauten im Abgeordnetenhaus bei der fortgesetzten zweiten Staatsberatung zunächst die Etats der Staatsarchive und der Zentralgenossenschaftskasse zur Erledigung. Am zweiten Tage der Sitzung wurden sodann in zweiter Lesung die ersten 14 Paragraphen der neuen Städte-Ordnung für die Provinz Posen-Rassau erlegt.

Leidenschaft und Liebe.

16) Roman von G. Weimar.

Als Konrad Melitta so dastand sah an der Seite ihres Mannes mit sanfteren Wangen, ein seltsames Lächeln auf den Lippen, gedachte er unwillkürlich jener Szene im Walde, da sie ihm mit heißem Fieber bestürmt, sie vom Lindenhofe fortzubringen; fort, wie hatte sie sich von der Heimat weggeschwungen, und doch hatte sie nun dort ihr höchstes Glück gefunden!

Nachdem man genug geplaudert, ging es zum Professor; der alte Herr und seine Frau hatten große Freude, Melitta wiederzusehen.

Freilich mit der Künstlerin ist's nun aus, meinte der Professor mit einem halb unterdrückten Seufzer — schade, schade, Sie hätten es weit gebracht! Nun, den besten Teil haben Sie doch erwählt, ein glückliches Familienleben weit allen Beifall der Welt auf. Aber morgen müssen die Herrschaften zu uns kommen; ich gebe eine kleine musikalische Soiree, lauter Kapazität. — Sie werden mit einer Freude durch keine abschlägige Antwort verdröben wollen?

Melitta sah ihren Gatten bittend an; dieser beehrte sich zuzulassen, und auch Konrad versprach zu kommen — arme Melitta, sie ahnte nicht, welche unwillkommene Liebeserschütterung ihrer am nächsten Abend harre!

Zur festgesetzten Stunde fand sich das bismannsche Ehepaar mit Konrad pünktlich ein; es waren schon fast alle Gäste versammelt, eine gewählte Gesellschaft, einige Musikliebhaber und

ausübende Künstler, welche sich des besten Rufes erfreuten.

Melitta war heiter und voll Leben; sie fühlte sich glücklich an der Seite ihres Gatten, und dieses Glück leuchtete aus ihren Blicken, die sie mit unerschütterlicher Färllichkeit auf Volkmann ruhen ließ.

In den Produktionen war eine kleine Pause eingetreten.

Melitta stand an Konrads Seite in der Mitte des Salons und blickte lächelnd nach ihrem Gatten hinüber, welcher der Frau des Hauses einige Anmerkungen machte, als die Thür plötzlich geöffnet wurde und an der Hand des Professors — Cornaro hereintrat.

„Eine angenehme Überraschung,“ rief fröhlich der alte Herr — „eine ebenso angenehme, als unerwartete Überraschung,“ wiederholte er, während sich die Bekannten des Künstlers zu diesem drängten, um ihm die Hand zu schütteln und zu fragen, was er denn so lange in Paris getrieben.

Cornaro gab lächelnd Antwort, verbeugte sich, erwiderte die Handdrücke und ließ seine Blicke forschend umherschwelven. Mit Nähe unterdrückte er einen Ausdruck des Erstaunens auf seinen Lippen. Wachte er, träumte er, oder stand die „Kleine“ wirklich da vor ihm in ihrer hohen Anmut und Weiblichkeit, die glänzendsten Pariser Damen abertreffend? Wie hatte ein kurzes Jahr das Kind so zu verändern vermocht?

Melitta trug ein blaßgelbes Kleid aus feinem busigen Stoffe. Die halbweilen Ärmel ließen den schön geformten Arm sehen, in dem reichen,

goldbraunen Haar barg sich ein Strauß dunkelroter Nelken, während einige dieser Blüten den Busen schmückten. Kein Schmuck, keine Ueberladung von Spigen und Falbelen und doch sah sie so schön, so vornehm aus in dieser reizenden Einfachheit, die so gut zu ihrer Jugend, zu ihrer Weiblichkeit paßte.

Melitta hatte das Eintreten der beiden Herren kaum beachtet; erst die Ausrufungen und lebhaften Begrüßungen ließen sie ihre Blicke dem Eingetretenen zuwenden; das Wort erstarrt auf ihren Lippen, eine Totenblässe überzog ihr Antlitz, als sie Cornaro erblickte. Mit krampfhafter Faust wagte sie Konrads Arm.

„Bring' mich weg von hier,“ leuchtete sie mahlam.

Wessenort sah sie bestürzt an. „Melitta, was fehlt dir?“

Nichts, nichts, ich möchte fort.“

Es war zu spät. „Der Künstler war direkt auf Melitta zugegangen, um ihr mit einer tiefen Verbeugung zu sagen, wie sehr er sich freue, sie wiederzusehen.“

Am ganzen Körper bebend, hörte ihn die junge Frau an; sie hielt Konrads Arm fest umklammert, als wollte sie Schutz und Hilfe bei ihm suchen vor dem Manne mit den kräftigen Worten und dem falligen Herzen. Eine unbefreiliche Angst erfüllte ihr Inneres. Ihr Gatte, der Mann, zu dem sie mit der innigsten Verehrung emporkam, und dieser treulose Mensch miteinander im selben Räume, dieselbe Luft atmend, viellecht im nächsten Moment einander die Hand drückend, es war zu viel, zu viel.

„Hat Sie die Ueberwachung stumm gemacht?“

fragte lachend der Professor. „Haben Sie allein kein freundliches Wort für unsern Künstler?“

Melitta raffte sich gewaltsam aus ihrer Erstarrung empor, mit halblauter Stimme murmelte sie einige Worte, deren Sinn sie selbst kaum verstand. Cornaro hörte ihr lächelnd zu, während seine Augen bewundernd auf der reizenden Gestalt ruhten — ja, sie war schön geworden, wirklich schön geworden, die kindliche Kleine, die ihm bei ihrer letzten Zusammenkunft so viel vorgekommen. Er machte ihr eine tiefe Verbeugung und schritt weiter. „Der Roman ist noch nicht zu Ende,“ dachte er bei sich.

Auch Volkmann hatte den Künstler bemerkt. „Cornaro, einer der besten Violinisten,“ versetzte die Professorin auf seine Frage. „Ihre Frau Gemahlin kennt ihn auch, sie hat mit ihm zusammen gespielt bei ihrem ersten Konzerte. Welche haben damals Triumph geieiert.“

Volkmanns Stirn umdüsterte sich. Es war ihm peinlich, den Namen eines Mannes mit demjenigen seiner Frau in Verbindung zu hören.

Melitta war seine erste, einzige Liebe; von Natur aus ersten Sinnes, hat er sich immer nur mit seinen Studien und Arbeiten beschäftigt und Damengesellschaft, wenn auch nicht gerade gemieden, so doch auch nicht gesucht. Ruhig und fallen Dergens war er seine Bahn gewandelt, bis ihm die siebende Mädchen-Verheiratung in den Weg trat.

Wie ein Blitzstrahl vom Himmel kam der sündende Funke in Volkmanns Herz, Melitta sehen und lieben war fast ein — und diese Liebe wurde täglich härter, täglich inniger, er hätte die größten Opfer bringen mögen, um sich

Von Nah und Fern.

Konigs. Der Dampfer „Mannheim“ von der Schiffsbauerei West unternehm seine erste Fahrt von Bismarck aus. Bei Stolpmünde wurde er durch einen Ortan wrad. Rückwärts getrieben, brach er beim Leuchtturm Schlopin mitten durch. Zwei Boote mit fünfzehn Insassen, darunter der Kapitän, sind gerettet. Das dritte Boot ist verschwunden.

Wiesbaden. Der Kapellmeister Aspirant Dr. Mehl vom hiesigen Königl. Theater hat sich durch einen Schuß in den Kopf zu töten versucht. Der Schwerverletzte wurde ins Hospital überführt. Die Ärzte halten eine Rettung für ausgeschlossen. Die Ursache des Selbstmordes des jungen, talentvollen Künstlers ist unbekannt.

Nordhausen. Der aus achtzehn von den zwanzig hiesigen Ärzten bestehende ärztliche Verein hat seine Auflösung beschlossen, weil namentlich die in demselben vertretenen Ärzte des Verlaubenshandes sich weigerten, mit dem sozialdemokratischen Arzt Dr. Schultes, welcher dem Verein seit kurzem als Mitglied angehörte, zusammen zu sein, und Dr. Schultes den Wirt, anzuschließen, unbeachtet ließ. Am gleichen Tage hat sich dann der Verein ohne Dr. Schultes wieder zusammengethan.

Münster. Wegen Teilnahme an einer verbotenen Schülerverbindung waren im Februar fünf Unterlehrer des Realgymnasiums ausgeschlossen worden; drei andere sollten zur Strafe statt Ostern erst Herbst das Zeugnis zum einjährigen Dienste erhalten. Die fünf ausgeschlossenen meldeten sich darauf zur Prüfung bei der Prüfungskommission für Einjährige und wurden auch auf Grund eines von der Polizeibehörde ausgestellten Unbescholtenheitszeugnisses trotz des Widerspruchs des Provinzial-Schulkollegiums zugelassen. Die Teilnahme an der Verbindung wurde von der Polizeibehörde und dem Vorsitzenden der Prüfungskommission nicht als ein für die Polizei in Betracht kommendes Vergehen angesehen. Infolge dieser Entscheidung wurde dann die Strafe der drei noch auf dem Realgymnasium weilenden Teilnehmer in eine Karzerstrafe verwandelt. Die fünf zur Prüfung zugelassenen jungen Leute haben aber sämtlich die Prüfung nicht bestanden.

Hensburg. Hier herrscht unter den Nachtwächern eine eigenartige Eitelkeit. In einer Eingabe an den Magistrat begeht die Oberwächter den Titel „Nachtwachmeister“. Leider zeigten die städtischen Kollegen für die Poste dieses Namens kein Verhältniß, indem sie über den Antrag zur Tagesordnung übergingen.

Weimar. Sonntag wurde in Belvedere der großherzogliche Reitknecht Adam, der schon über 12 Jahre an Hofe diente, erkrankt aufgefunden. Den Anlaß zu dem Selbstmorde soll, wie gerüchtweise verlautet, in einem Versehen bei der Ueberführung der Leiche der Großherzogin nach der Hofkirche zu suchen sein, Adam sei dabei nicht ganz nüchtern gewesen.

Sachau. Der Fleischerehrliche Karl Herrmann aus Westfeld geriet auf der Straße mit einem hiesigen Arbeiter in Wortwechsel. Der Arbeiter griff plötzlich zu seinem Messer und tödtete den Beihilf durch einen Stich. Der Mörder wurde von herbeigeeilten Personen festgenommen und zur Polizei geführt.

Reichenbach i. O. Die falsche Elsa Wetter, das angeblich von Bismarck geraubte Kind, hat vor der Polizei nach anfänglichem Leugnen zugestanden, daß sie die Tochter der Witwe Walthers in Gera sei. Auf Grund dieses Geständnisses wurde die jugendliche Schwindlerin dem Amtsgerichte zu Reichenbach zugeführt. Die Wetterischen Eheleute sind ob des ihnen gesprochenen Streiches der Verzweiflung nahe und können das Unglaubliche kaum fassen. Auch in Lehrschriften ist man mehr als enttäuscht über dieses „pädagogische Wunderkind“, das angeblich nie Schulunterricht genossen und trotzdem in neun Monaten das Ziel der Volksschule erreicht hat, so daß „schon“ diese Ostern die Konfirmation des Mädchens erfolgen sollte! Die Schwindlerin ist nämlich schon sechzehn Jahre alt und längst konfirmiert. Sie ist am 23. März 1881 in Münchenbernbach geboren und heißt Marie Emilie Matthes. Sie hat die geschicktesten Leute gründlich hinter das Licht geführt.

München. Ein Sozialblatt berichtet: In einem Wirtshaus in der Au kamen einem Mädchenmädchen eine goldene Uhr und einige Ringe abhandelt. Der Verdacht fiel auf die gleichfalls dort bedienstete Köchin. Das Mädchenmädchen stellte nun die Köchin zur Rede und erklärte ihr, sie wolle von einer Anzeige absehen, wenn sie die gestohlenen Sachen wieder herausgäbe, die ein Andenken an ihre Mutter seien. Die Köchin leugnete hartnäckig, die Sachen gestohlen zu haben, gab aber gleich darauf dem Mädchenmädchen einen Brief mit. Dies kam dem Wirt verdächtig vor. Er nahm den Brief an sich und öffnete ihn. Nur diesemüderlegten Verhalten des Wirtes ist es zu danken, daß ein gemeiner Mordplan entsetzt wurde. In diesem Briefe schrieb nun die Köchin an ihren Viehhaber, er möge die goldene Uhr vergraben und nachts kommen, wo das Mädchenmädchen im Hofe das Grab auslösch, da könne er es dann umbringen. Es wurde sofort Anzeige erstattet und die Köchin sowohl als auch ihr Viehhaber, ein hiesiger Mechaniker, sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

Würgsburg. Der Soldat Dutterschmidt vom zweiten Feldartillerieregiment ließ sich durch einen Bahnzug überfahren.

Saarbrücken. Eine Verklammerung der Vertreter der evangelischen Arbeiter-Vereine an der Saar beschloß am Sonntag, eine Eingabe an die königl. Bergwerks-Direktion zu richten, die Zahl der katholischen Feiertage, welche in die Wochentage fallen, zu vermindern, da für die evangelischen Arbeiter ein großer Lohnausfall dadurch entstehe; im Ablehnungsfalle den evangelischen Bergleuten eine Beschäftigung zu geben, die ihrem Lohn an diesen Feiertagen gleichkommt.

Strag. Im Orte Raeten bei Rößbach brachte eine Schülerin eine Dynamitpatrone in die Schule. Die Patrone explodierte und brachte das Schulhaus teilweise zum Einsturz. Der Lehrer sowie mehrere Kinder wurden schwer verletzt.

London. Wie das „British Medical Journal“ mitteilt, haben die vornehmen Damen Londons längst eine neue Quelle ausfindig gemacht, ihrem Gange, geistige Getränke zu sich zu nehmen, genügen zu können. Bekanntlich waren es zuletzt die Konditoreien, die die Londoner Damenwelt mit Torten, Kuchen, nicht um Süssigkeiten zu genießen, sondern um sich seine Süßre und Kognats in erheblichen Mengen zu „genießen“, was sie regelmäßig zwischen ihren Besuchen der einzelnen Wäden und auf Spaziergängen thaten. Seitdem dies durch eine Eingabe der Mäßigkeitsvereine bekannt geworden ist, ergreift sich der Hauptstrom der trinklustigen Londonerinnen in die Apotheken, wo sie unter dem harmlosen Namen von „Pfefferminz-Extrakt“, „Lebensbakter“, Schnaps fordern und erhalten. Verschiedene Londoner Apotheker haben aus diesem Grunde schon besondere Hinterstübchen eingerichtet, wo sich die Damen an Tischen niederlassen können. Aber auch die männlichen Trinker Londons haben bereits diese Quelle ausgefunden. So wird von einem Manne berichtet, an dem jetzt Säuerwahnstun festgestellt worden ist, obwohl er nie einen Fuß in eine Apotheke gesetzt hat, der aber, wie er zugestand, ein häufiger Besucher der Apotheken ist!

Genua. Der Parzer der hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde W. wurde am Freitagabend in Genua in unmittelbarer Nähe des Hotels der Königin von England, als er eben die Villa der Frau v. Sch. verlassen hatte, von zwei mit Revolver und Dolch bewaffneten Individuen überfallen und beraubt. Ihr mit Rette, Trauring, Visitenkarten, bares Geld, sogar das Schlüsselbund fielen in die Hände der Räuber.

Antwerpen. Gegen eine hiesige deutsche Stellenvermittlerin schwebt eine Untersuchung wegen Menschenhandels. Bis jetzt sind vier Fälle ermittelt, in denen die Beschuldigte Mädchen nach England und Portugal geliefert hat.

New York. Wegen Bigamie ist der Verlobte einer deutschen Welsfamilie in Amerika verhaftet worden: Richard v. Hagen wurde am 14. März in Baltimore dem Prozeßverfahren unter der Anschuldigung überwiesen, „zweimal

zu viel geheiratet zu haben.“ Die Anklage wurde von der ersten Frau, einem ehemaligen Fräulein Selter aus Philadelphia, erhoben. Richard v. Hagen heiratete die Philadelphiaerin im Jahre 1890, ließ sie 1898 sigen und heiratete im September desselben Jahres ein Fräulein Birchner. Die Philadelphiaerin ließ ihren treulosen Gatten verhaften und er wanderte auf zwei Jahr und acht Monat ins Zuchthaus. Diese Lehre schien ihm aber nichts genügt zu haben, denn kaum entlassen, kam er nach Baltimore und heiratete eine junge Witwe. Die erste Frau nahm nun zum zweiten Male die Verichte in Anspruch, und v. Hagen wurde wieder verhaftet. Richard v. Hagen steht im Alter von 35 Jahren und stammt aus Potsdam. Er kam vor zehn Jahren nach Amerika.

Gerichtshalle.
Berlin. In der Untersuchung wider den Kriminalkommissar v. Lauch und den Herrn v. Bülow verurteilt, daß die Anklageschrift nummehr zugestimmt worden ist.

Wien. Der bekannte Operettenkomponist Josef Jeller („Vogelhändler“, „Oberheizer“) wurde nach mehrwöchiger Verhandlung wegen Meineids und Betrug zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Gartenarbeiten im April.
Blumengarten: Die bis jetzt nur abgedeckten Rosen werden nun ausgenommen. Mit dem Schnitt warte man aber bis zum beginnenden Triebe, damit man nicht gefundes Holz durch den Schnitt entfernt, ersterees zurückbehält. Die besseren Zwiebeln und Stauden, wie Synerium, Tritana, Syrakella, Tigrida, Gladiolus u. werden, wenn der Boden offen und trocken, ins Freie gepflanzt. Man vermehrt Primeln und angetriebene Georginen durch Stecklinge, Teppichbeepflanzen, wie: Niphemantora, Coleus, Anaphalium, Jersinen vermehren sich durch Stecklinge in warmen Räumen viel schneller und müheloser, wie im Warmhause. Die ausgegangenen Sommerblümpflanzen wie: Solanum, Ricinus, Canna, Jea, Nicotiana u. werden in kleine Töpfe gepflanzt, oder sind sie erst ausgegangen, pikirt. Die im März in Kästen gesäten Sommerblumen sind durch reichliches Lüften abgehärtet; will man kräftige, harte Pflanzen, so verstopfe man sie vorerst in abgeet bene Mistbeete. Das Verpflanzen der Rasatten mit Frühlingsblühern: Bellis (Tausendfüßler), Penstemon (Stiefmütterchen), Anisotris (Vergißmeinnicht) ist baldmöglichst vorzunehmen. Die Wege sind zu säubern und frisch zu befeuchten, der Rasen zu reinigen, die beginnenden Triebe zum ersten Mal zu mähen, und will man keine üppige Entwicklung fördern, mit Schilfsäpeter zu düngen.

Gemüsegarten: Die im Frühbeet gezogenen und abgehärteten Gemüsepflanzen sind bei günstiger Witterung und trockenem Boden Mitte April auszupflanzen. Man gebe denselben viel Luft, indem man bei frostfreiem, wärmeren Wetter die Fenster ganz abnimmt, durchziehe zu dicht stehende Pflanzen und verstopfe die entfernten auf kalte Kästen. Man mache die Hauptsaat von Erbsen, aller Kohlarten (mit Ausnahme von Krautsohl), von Kohlrabi, Kohlrüben, Rabieschen und Sommerrettig. Sofort sind anzupflanzen: Spinat, Mangold und Kerbel; Spargel und Meerrettig sind auszupflanzen. Gurken, Melonen- und Kürbiskeine können in Töpfe gelegt werden und sind Ende Mai mit Wollen auszupflanzen. Von Sellerie und Porree pflanzt man in der zweiten Aprilhälfte kleine Pösten ins Freie, behaft bei günstiger Witterung einige Frühgemüse und legt, ist die Witterung warm, vorgekeimte Frühkartoffeln aus.

Obstgarten: Man beende möglichst bald den Baumsatz, untersehe aber sorgfältig, ob die jungen Bäume nicht vom Frost gelitten haben, denn in diesem Falle ist ihr Anbezug ihr gesundes Weiterwachen mindestens fraglich. Vor beginnendem Triebe befeuchte man den Wein und beende bald die Reiferorebelungen. Man entferne die Hauptstämme, lege als Schutz

mittel gegen verschiedene schädliche Insekten Flechtgürtel um oder erneuere dieselben, verbliere die Baumstämme, begieße bei Trockenheit die neugepflanzten Bäume, reinige die vorhandenen Mistkästen und bringe neue an. Aprilrosen- und Pfirsichspalier sind, soweit sie nicht im Winter erfroren sind, vor den Wirkungen der Spätkälte zu schützen. Beerenobstplantagen sind schleunigst zu beenden.

Gewinnliches.
Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schlaflosigkeit und Nervosität ist der Honig. Regelmäßig 1 bis 2, oder auch 3 Eßlöffel vor dem Zubettgehen genommen, lassen die gewöhnliche Wirkung nicht ausbleiben.

Glycerin als Gurgelmittel dürfte nur Wenigen bekannt sein und doch genügt ein kleiner Eßlöffel reinen Glycerins in einem Glase heißen Wassers, um ein gutes Gurgelwasser herzustellen, das bei mehrmaligem Gebrauch Heiserkeit und Halschmerzen schnell verhilft.

Mäuse kann man mit Terpentin aus den Häusern vertreiben. Der Geruch des Terpentinöls ist den Mäusen sehr unangenehm. Man kann Tappan damit bestreichen und sie in die Löcher legen, oder an solche Orte, wo man die Mäuse gern verschauen will. Nach Verlauf von 14 Tagen taucht man die Streifen von neuem ein.

Antes Alerlei.
Die Krone der Königin Victoria ist nicht so alt, wie man wohl annehmen geneigt sein möchte. Die Edelsteine allerdings stammen zum großen Teil aus alten Kronen. Die Krone selbst wurde im Jahre 1838 von der Londoner Juwelier-Firma Rundell and Bridge angefertigt; sie wiegt 39 Unzen. Die Königin trug sie bei ihrer Krönung. Die vorne befindliche Maltestrone besteht aus Diamanten, in deren Mitte sich ein Rubin befindet, den der König von Kastilien dem schwarzen Prinzen nach der Schlacht von Politiers gegeben haben soll. In dem Waide sind 241 Perlen; in ganzen befinden sich in der Krone 15 Saphire, 8 Smaragde und mehr als 400 Diamanten.

Der alte Gladbstone hat mit seinen 88 Jahren noch das Maßfahren gelernt. Er schrieb, wie der „Standard“ meldet, an einen Freund, daß er die Maschine gut in der Gewalt habe. Die Westminster Gazette hat dies am 27. Geburtsstage des „großen alten Mannes“ propheet: sie stellte ihn als Maßfahrer dar, wie ihn Freund Hein vergebens einzuholen trachtet.

Eine interessante Verhandlung fand, wie ein englisches Blatt erzählt, vor einigen Tagen in einer kleinen Stadt Englands statt. Ein Bäcker kaufte seinen Bedarf an Butter von einem wöchentlich zweimal bei ihm vorisprechenden Pächter aus der Umgegend. Seit kurzem bemerkte der Bäcker, daß die Pfundstücke etwas kleiner wurden. Er wagte sie nach und fand, daß an jedem Pfund einige 30 Gramm fehlten. Kurzer Prozeß machend, verklagte er den Pächter. Dieser wurde vor Gericht geladen und erklärte mit der unschuldigsten Miene von der Welt. Nachdem man ihm bewiesen hatte, daß die an den Bäcker verkaufte Butter wirklich bedeutendes Mindergewicht hatte, fragte ihn der Richter, ob er denn keine Waage besäße. „Gewiß“, antwortete der Pächter seelenruhig. „Und haben Sie richtige Gewichte?“ Die habe ich überhaupt nicht. „Nun, wie können Sie denn die Butter wiegen?“ „Ganz einfach“, erwiderte der nicht aus der Fassung geratene Landmann, „ich kaufe von dem Bäcker, dem ich meine Butter bringe, stets einige Pfundbrote, und diese dienen mir immer als Gewicht.“

Gut Geil! Während eines Turnierfestes werden vier Fremde wegen räuberischer Missethörung verhaftet und vor den Polizeikommissar gebracht, der sie nach ihren Namen fragt. „Ich heiße Frisch“, sagt der erste. „Ich Bromm“, der zweite. „Ich Fröhlich“, der dritte. — „Und Sie heißen natürlich Frei“, sagt der Beamte, der sich veripottet glaubt, höhnisch zum vierten. „Ne“, sagt dieser lächelnd, „das ist ja gerade der Witz: mein Name ist Dais.“

den Besitz des geliebten Mädchens zu sichern, er ließ es sein höchstes Glück, Melitta sein Weib nennen zu dürfen, aber mit dem gesicherten Besitz kam auch eine brennende Eifersucht in sein Herz.

Das holde Geschöpf war ihm, sollte auch ungeteilt sein bleiben; es that ihm in der Seele weh, zu sehen, daß andere ihr halbigten.

Er schalt sich selbst einen Thoren, einen Egoisten, er sagte sich aber: und abermals, daß Melitta ihn liebte, daß sie ein treues, braves Weib sei, und trotz alledem konnte er die bitteren Empfindungen nicht unterdrücken, die ihn beschlügen, wenn er Melitta mit einem andern lachen und scherzen sah. Zuweilen schon hatte er sich gefragt, ob Melittas Herz noch unberührt gewesen sei, als er sie kennen gelernt, ob er auch ihre erste einzige Liebe, so wie sie die seine, er war sich die Antwort darauf schuldig geblieben, denn es fehlte ihm der Mut zu einer solchen Frage, er fürchtete ein „Nein“ hören zu müssen, da wo er doch so heiß ein „Ja“ gewünscht hätte.

Die Worte der harmlosen Professorin riefen einen Sturm von Gefühlen und Empfindungen in seinem Innern wach; er zitterte und bebte, wenn er an ein Zusammensein mit Cornaro dachte.

Künstler sind für Frauen gefährliche Leute, Melitta war so jung, so unerfahren in die Welt gekommen; wie, wenn dieser Mann mit den feurigen Augen sie mit süßen Redensarten umstrich, wenn sie ihm Gläubchen geschenkt hätte?

Unwillkürlich ballte er die Hand, als er auf den Künstler sah — seine süße Melitta in

den Armen jenes Mannes! Nein, nein, es konnte nicht sein!

Seine erregte Phantasie erregte wieder Schreckbilder, die außer dem Bereiche der Möglichkeit lagen. Was war weiter dabei, daß Melitta mit Cornaro zusammen gepielt hatte? Wachte sie deshalb den Künstler lieben?

Eine kleine Hand legte sich auf seinen Arm, seine Frau stand vor ihm.

Melitta hatte glückliche ihre Bekürzung überwunden. Ihr Auge blickte wieder klar und ihre Lippen lächelten, dennoch hatte ein scharfer Beobachter wahrnehmen müssen, daß ein eigenständiger Ausdruck von Abspannung auf ihrem lieblichen Antlitz lag.

Sie schmiegte sich leicht an ihren Gatten und sagte in scherzendem Tone: „Was erzählen Sie denn meinem Manne so eifrig, Frau Professor?“

„Wir sprachen von Cornaro“, lautete die Antwort der freundlichen Dame; „ich erzählte Herrn Boltmann, welche Triumphe Sie mit dem Künstler gefeiert haben. Ich erinnere mich noch immer mit Vergnügen der Musikproben, die Sie in unserem Hause hatten.“

Ein Schatten lag über Melittas reine Stirn; sie schalt das Auge ihres Gatten forschend auf ihrem Antlitz ruhen, und sie errödete trotz aller Selbstbeherrschung unter diesem Blicke.

„Sie waren so gut, so freundlich zu mir“, sagte sie mit unsicherer Stimme, „ich hatte damals große Angst, Sie unterbrach sich — Cornaro war zu ihnen getreten.“

Unwillkürlich schmiegte sie sich fester an ihren Gatten; Boltmann schalt, wie ihre Hand

auf seinem Arm zitterte, eine eifersüchtige Wut erfasste sein Herz. So hatte ihn seine Ahnung doch nicht betrogen? Melitta hatte diesen Mann geliebt, hegte vielleicht immer noch ein wärmeres Gefühl für ihn.

Warum auch nicht, er war ja schön und gewandt, ein gefeierter Künstler, und wie er jetzt da stand mit einer gewissen ruhigen, festbewussten Haltung, lächelnd, verbindliche Worte sprechend und doch dabei mit prüfendem Blicke beide Gatten mustern, da empfand Boltmann mit stillem Ingrimm, daß ein solcher Mann gar wohl geeignet sei, ein junges, unbekanntes Mädchenherz zu beizören und an sich zu fesseln.

Melitta antwortete kalt und gemessen; am liebsten hätte sie Cornaro den Rücken gedreht und wäre gegangen, um nicht mit dem Manne sprechen zu müssen, den sie aus tiefstem Grunde der Seele verachtete.

Es waren aber zu viel Augen auf sie gerichtet; sie mußte ausharren und sich beherrschen, um nicht den Argwohn ihres Gatten zu erregen. Musikklänge tönten durch das Gemach; die junge Frau atmete erleichtert auf, ihre Qual war nun zu Ende.

Das Gepolde der Gäste verstumte sofort, eine erwartungsvolle Stille trat ein, denn eine wohlgeleitete Konzertsängerin begann mit süßer Stimme ein Schubert'sches Lied.

Melitta zog ihren Gatten zu einer Fensterbank. „Ich fühle mich ein wenig unwohl“, küßte sie, „mein Kopf brennt und meine Glieder zittern; wenn das Lied zu Ende ist, dann laß uns gehen.“

Boltmann sagte besorgt ihre Hände. „Mein süßes Weib, wir wollen sofort —“

„Nein, nein, jetzt nicht, das würde zu viel Aufsehen erregen — so arg ist es überhaupt nicht, ich kann schon warten.“

Cornaro sah dem Paare mit spöttischem Lächeln nach. „Die schone Taube fliehet meine Nähe“, murmelte er; „eine Mähe, ich werde sie zu finden wissen.“

Traurig und niedergeschlagen kam Melitta heim; an dem Himmel ihres jungen Glückes war eine trübe Wolke aufgeklagen, sie hätte weinen mögen und mußte doch lächeln, um den besorgten Gatten zu beruhigen, der, allen Argwohn verzeugend, sie mit tausend Artlichkeiten überschüttete und unzahlige Male um ihr Befinden fragte.

Eine dunkle Ahnung überschlich das junge Weib; sie sah nicht mehr hellereu Blickes in die Zukunft, ihr graute, wenn sie an dieselbe dachte, denn sie sah mit einem Male nur Leid und bitteres Weh voraus.

Ihr Gatte beschleunigte aus eigenem Antrieb die Abreise, sie war dessen froh, so blieb ihr ein weiteres Zusammentreffen mit Cornaro erspart.

Unsel Oskar empfing die Rückkehrenden mit tausend Freuden; die Großmama war nicht daheim, sie war zu Gaste auf Schloss Königsegg, um die Baronin in ihrer Einsamkeit zu trösten, denn Minna war seit kurzem Witwe geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Gesangbücher, Schmucksachen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen Albert Schilde, Buchbinder, Aue am Markt.

Wir haben in Chemnitz Königstrasse 7, ein

Ingenieur-Bureau

Telephon 1206.

Telephon 1206.

errichtet, dem unser langjähriger Vertreter Herr Ingenieur Ernst Kretschmar vorstehen wird.

Bei Projectirung und Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftübertragungsanlagen halten wir unsere u. die Dienste unseres Bureaus angelegentlich empfohlen und stehen mit Projekten und Preislisten stets gern zur Verfügung.

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, Berlin.

Deutsch-nationaler Jugendbund

für AUE und Umgebung.

Nächsten Donnerstag den 8. April 1897

Versammlung

im Vereinslokal (Leonhardt's Gasthaus.) Gäste sind willkommen.

Im Interesse der sehr wichtigen Tagesordnung ist das pünktliche Erscheinen möglichst aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Die Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz gegründet im Jahre 1848

gewährt in ihrer **höheren Abteilung**, deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine **vollständige kaufmännische Vorbildung**.

Beginn des neuen **Curfus** am 27. April d. J. Prospect und jede nähere Auskunft erteilt auf Wunsch

Chemnitz, im Januar 1897.

Direktor Professor Alschweig.

Dr. Timpes Sapogen- Waschseife

macht die Wäsche bis ins innerste Gewebe gründlich rein, garantiert doppelte Dauerhaftigkeit der Gespinste. Durch den hohen Gehalt von Extract aus der Quillaya oder Panamarinde ist Sapogen besonders vorteilhaft für bunte Wäsche, Kleider etc., deren Farben nicht angegriffen werden dürfen.

Vorrätig in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. $\frac{1}{4}$ Pfund Stück 10 Pf., 1 Pd. Carton 40 Pf. Alleinige Fabrikanten:

Esser & Gieseke,
Leipzig-Plagwitz.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Wittern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Aue: bei Max Schmidt, Herrn. Mai, Bilg. Kunze; in Zelle: bei Louis Richter, Guido Frey, in Lauter: bei Ernst Ringner.

Achtung.

Heute trifft eine Ladung hochfeine, mehltreiche

Speise- und Saat-Kartoffeln

ein und verkaufe dieselben zum billigsten Preis

Franz Böhm, Aue, Hammerstraße Nr. 8.

Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue hierdurch zur ergebenen Anzeige, daß ich das von Herrn Louis Becker innegehabte

Grünwaaren- u. Produkten Geschäft

käuflich erworben habe und weiterführen werde.

Es wird stets mein Bestreben sein, Jedermann durch ehrliche und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Mit Hochachtung
Auguste Söh, Aue-Neustadt.

Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von Julius Berthold

gepr. Ingenieur u. Chemiker,
Chemnitz u. Altendorf i. S.

Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 281, Sprechst. 11-1.

Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmiermitteluntersuchungen.

Institut f. Nahrungs- u. Genussmittel-Analysen.

Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulanten Preisen.

Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium.

Electrochem. Analysen.

Fernsprecher 1524 Amt II.

Große Posten rothe und weiße Speise-Kartoffeln

hat preiswerth abzugeben

Adolf Radisch, Meseritz,
Prov. Posen.

Verein „Knappschaft“

AUE.

Sonntag, den 4. April a. c.

Nachmittag 3 Uhr Versammlung im Bürgergarten.

1. Cassiren der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Zwei tüchtige Spunddreher

werden zu sofortigem Antritt gesucht. Reisespesen werden nach Ueber-
einkommen vergütet.

A. Graf, Schlottwitz Bz. Dresden.



Butter! Feine Butter, in täglich frischer, garantiert reiner Waare. Versende Post-Collis netto 9 Pfd. zu Mk. 0.30 hochfeinste Mollereitafel-Butter zu Mk. 10.00, franco geg. Nachnahme

Aus Dankbarkeit und zum Wohlwollen gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich geheilt wurde. Meines hohen Alters hieron befreit und gesund geworden bin. F. Koch, Königl. Höcher a. D., Döbelen, Post-Rhein, Wehr.

G. Maudle, Weipheim (Bayern).

Die Unterzeichneten theilen hierdurch mit, dass sie von jetzt ab die zahnärztliche Praxis gemeinsam (in getrennten Arbeitszimmern) in der bisherigen Wohnung des Herrn Zahnarzt Matthes, Moritzgrabenweg 8 I (Penzlers Restaurant)

ausüben.
Sprechstunden 8-12 Vorm.
" 2-5 Nachm.
Sonntags 9-12

Zahnarzt Matthes,
Zahnarzt Dr. Schönfelder.

Garconwohnung

1 möbl. Stube u. Kammer (schöner Lage mit oder ohne Mittagstisch) ist zu vermieten. Näheres unter R. 34 in die Exped. d. Bl.

2 Klempner-Gebrüder

zum sofortigen Antritt sucht
Ottomar Scharfshmidt,
Weierfeld.

Schmiede-Gesellen

sucht für sofort
Schmiedemstr. Mehlhorn,
Aue.

Blüß-Stauffer-Ritt

das Becke zum Ritten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg., empfiehlt: Erler & Co., Dro.